Lausitzer Zeitung
nebst
Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№. 83. Görlitz, Dinstag den 19. Juli. 1853.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Se. Majestät der König ist gestern Nachmittags um 5 Uhr von Frankfurt a. d. O. wieder hier eingetroffen. — Ueber die Reise Sr. Majestät nach der Provinz Westfalen berichtet die N. Pr. Z. folgende nähere Bestimmungen: Se. Majestät verlassen am 19. Mittags 1 Uhr Potsdam und begeben sich an diesem Tage bis Erfurt. Am 20. reisen Se. Majestät nach Kassel und am 21. über Warburg, Paderborn nach Arnsberg. Am 22. begeben Se. Majestät sich über Hamm nach Bad Oeynhausen bei Rehme, wo dieselben das letzte Nachtlager nehmen und am 23. die Rückreise nach Sanssouci antreten.

— Der König von Baiern gedenkt, wie man vernimmt, von hier sich nicht direct nach seiner Hauptstadt München, sondern über Bamberg und Nürnberg nach Hohenschwangau zu begeben. Ihre Majestät die Königin von Baiern jedoch wird nach Abreise Ihres königl. Gemahls auf Schloß **Fischbach** in Schlesien, dem Sommeraufenthalte Ihrer verstorbenen hohen Eltern, in Gemeinschaft mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen **Adalbert** einen auf acht Tage festgesetzten Besuch abstatten.

— Der „Staats-Anzeiger“ publicirt den Vertrag zwischen Preußen und Anhalt-Dessau wegen der gegenseitigen Gerichtsbarkeitsverhältnisse.

— Die neuere strenge Uniformirung der Postbeamten scheint allerlei Reibungen in ihrem Gefolge zu haben. Die Lith. Corr. erzählt heute folgende Krähwinkeleien. Es war von einem hohen Militair bei dem hiesigen General-Postamte Beschwerde darüber geführt worden, daß ein Post-Conducteur ihn **nicht gegrüßt** habe. Da man Seitens der höchsten Behörden erst damit beschäftigt ist, Feststellungen in Betreff des Grüßens der uniformirten Civilbeamten den Offizieren gegenüber zu treffen, vornehmlich aber auch dadurch zu verhüten, daß die Wache vor Postbeamten, die sie in der Ferne für Offiziere hält, ins Gewehr trete, so konnte dem Post-Conducteur kein Vergehen zur Last gelegt werden. Es ist jedoch den Conducteuren empfohlen worden, höhere Militairpersonen zu grüßen. Andererseits aber mußte dem Beschwerdeführer eröffnet werden, daß die Postbeamten zum Grüßen des Militairs nicht gezwungen werden können, da darüber kein Gesetz existire. Ohne Zweifel werden die so höchst wichtigen Grüß- und Honneurs-Conflicte zu den gründlichsten Erwägungen und dicken Actenstößen führen!

Stettin, 14. Juli. Dem Polizeibericht zu Folge ist hier an der Cholera in der Nacht vom 13. zum 14. d. eine Person verstorben.

Magdeburg, 14. Juli. Der Schaden, den die Provinz Sachsen durch Hagelschlag und Ueberschwemmung erlitten hat, ist ungeheuer. Rechnet man bei der großen Güte des Bodens, auf dem die Feldfrüchte in einem Umfange von 50 Quadratmeilen verhagelt sind, deren Werth pro Morgen durchschnittlich nur auf 25 Thlr., was offenbar zu gering ist, da selbst das Stroh zerschmettert ist, so ergibt dies in runder Zahl fast eine Summe von 30 Mill. Thalern, die von einer Bevölkerung von wenig mehr als 200,000 Menschen zu tragen sind. Die ganze Wische (am linken Elbufer von Osterburg bis Seehausen und weiter), die eine Breite von durchschnittlich zwei Meilen hat, gleicht seit einigen Wochen einem offenen See, auf dem nur Bäume zu sehen waren. Die Höhen sind abgeweidet oder gemäht, für den Winter fehlt es an aller Nahrung für den reichen Viehstand. Die Ueberschwemmung geht aber weiter und trifft alle Gegenden, durch welche die Mulde fließt.

Cöln, 15. Juli. Gestern wurde dem Männer-Gesangverein von Seiten seines Vorstandes Rechnung abgelegt, darnach verblieb ihm rein 4379 Thlr. Der Brutto-Ertrag hatte sich auf 2288 Pfd. Sterling belaufen, und der höchste Ertrag eines Concertes auf 380 Pfd.

— Der vorgestern Abend von Aachen hier angelangte Eisenbahnzug ist vor seiner Einfahrt in den Löhningsdorfer Tunnel von einem Blitzschlag getroffen worden. Ein Schaffner wurde dadurch gelähmt. Er wurde bei der Ankunft hier ins Spital gebracht. Sonst erlitt außer vorübergehender Betäubung niemand einen Schaden.

Von der Ostsee, 9. Juli. „Wenn wir recht unterrichtet sind“, schreibt man der Allgemeinen Zeitung von hier in einer Deutschlands Interessen sehr nahe berührenden Angelegenheit, „so ist in letzterer Zeit die orientalische Verwickelung in ihren Folgen für die Ostsee Gegenstand sehr ernster, aber wie wir zugleich vernehmen, nicht sehr langer Berathung im kopenhagener Ministerconseil gewesen. Es ist die Sache dem dänischen geheimen Staatsrath von außen her nahe gelegt und dabei die Erfahrung gemacht worden, daß das dänische Gouvernement die Auffassung des russischen Cabinets in Betreff der Rechte, Verpflichtungen und Aufgaben der russischen Regierung durchaus theilt und seinerseits bereit sein dürfte, die letztere zur Erreichung ihrer Absichten in jeder Weise zu unterstützen. Es ist dabei von kundiger Hand auf den alten, im Jahre 1767 zuerst geschlossenen und 1773 erneuerten, aber stets durchaus geheim gehaltenen Tractat zwischen dem russischen und dem dänischen Hause hingewiesen, nach welchem beide Zweige des oldenburger Hauses sich gegenseitig ihre Besitzungen garantiren, und zwar durch ein streng durchgeführtes Offensiv- und Defensivbündniß. Es soll darauf hingewiesen sein, daß Dänemark durch sein Verlassen dieses Bündnisses im Jahre 1812 Rußland gezwungen, die Sicherheit im Norden durch den Vertrag von Abo zu suchen und daß auf diese Weise der Verlust von Norwegen vermieden worden wäre, wenn Dänemark mit Napoleon gebrochen und Schweden durch sein Anschließen an Rußland zu leichterem und weniger theuer erkauftem Nachgeben bewogen hätte. Die Erinnerung an diesen Tractat hat auf diese Weise genügt, das dänische Cabinet für die Ansichten des russischen zu gewinnen, und es sollen bestimmte Zusicherungen dem russischen Gesandten gemacht worden sein.

München, 15. Juli. Der „N. M. Z.“ wird aus Berlin geschrieben: Ich kann Ihnen die sichere Mittheilung machen, daß in der Sitzung der Zollvereins-Generalconferenz vom 11. d. Seitens des königl. baierischen Bevollmächtigten, Herrn Ministerialrath Meixner, officiell erklärt worden ist, daß die königl. baierische Regierung gewillt sei, die Zollvereins-Industrieausstellung im Jahre 1854 in München stattfinden zu lassen.

Zweibrücken, 10. Juli. Vergangene Nacht wurden wir durch den Schreckensruf „Feuer“ in der Ruhe gestört. Mit Zittern und Beben vernahmen wir aber bald den zweiten Ruf: „Die **Dingler**'sche Maschinenfabrik stehe in Flammen.“ Schauderhaft war der Anblick, einen großen Theil dieses ausgedehnten Etablissements in einem Feuermeere untergehen zu sehen. Gerade der Theil der Fabrik, der die theuersten und interessantesten Maschinen enthielt, war dem furchtbaren Elemente preisgegeben. Der Schaden an den großen-

theils unbrauchbar gewordenen Maschinen ist enorm. Beim Löschen des Brandes hatte sich eine Thätigkeit in allen Ständen entfaltet, die nicht genug anerkannt werden kann.

Kassel, 15. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Ständekammer wurde die theilweise Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung angenommen.

— Die Kasseler Zeitung vom 13. d. veröffentlicht das Urtel nebst den Gründen, wonach der Rechtscandidat Heinrich Heise und der Oekonom Jakob Wallach wegen Hochverraths jeder zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Weimar, 13. Juli. Die großherzogliche und die herzoglich sächsischen, ingleichen die fürstlich schwarzburgischen und reußischen Regierungen haben beschlossen, eine gemeinschaftliche diplomatische Vertretung in Berlin herzustellen und haben sich bereits über die Person des Vertreters geeinigt. Die Wahl ist dem Vernehmen nach auf den Grafen v. Beust in Altenburg gefallen.

Frankfurt, 12. Juli. Es wird von einer Seite beabsichtigt, bei den Berathungen über ein Bundesvereinsgesetz auch ganz besonders auf die Nothwendigkeit zu verweisen, welche Anordnungen in Betreff der auf den Universitäten bestehenden Studentenverbindungen erforderlich macht.

Oesterreichische Länder.

Wien, 13. Juli. Mehemed Saftaluge ist gestern als Courier mit Depeschen direct aus Constantinopel hier angekommen und reist morgen wieder mit Depeschen dahin zurück. Derselbe hat dem Vernehmen nach nebst anderen Actenstücken die Circulardepesche der Pforte in Betreff der Besetzung der Fürstenthümer durch kaiserlich russische Truppen überbracht. — Der Sultan wohnte am 2. Juli einem Manöver der regulairen Truppen in Heidar bei Scutari bei. Das ganze Pforten-Ministerium war in seinem Gefolge. — Am Letzten des vorigen Monats sind zwei türkische Offiziere höheren Ranges von Constantinopel nach London und Paris abgegangen, welche dem Vernehmen nach eigenhändige Schreiben des Sultans an die Höfe von Frankreich und England zu überbringen haben, in welchen dem Kaiser und der Königin der tiefste Dank für die gewährte Unterstützung ausgesprochen wird. — Reisende, welche gestern aus Galatz hier eintrafen, versichern, daß die Donaulinie zwischen den türkischen Festungen durch eine lange Vedettenkette besetzt sei, hinter der auch auf einzelnen Punkten größere Truppenkörper mit dem Halbmonde sichtbar wurden. Ueberbrückungs-Vorbereitungen sind nicht wahrgenommen worden.

— Aus Wien wird geschrieben: Bezüglich der Besetzung der Donau-Fürstenthümer erfährt man heute, daß zwischen der Pforte und Rußland oder richtiger zwischen ihren Generalen Omer Pascha und Gortschakoff in diesem Augenblick darüber verhandelt wird, daß zwischen der türkischen und russischen Armee dies- und jenseits der Donau eine Demarcationslinie gezogen werden soll, in welcher auch Bucharest mit einbegriffen wäre. Wenn die Verhandlungen von günstigem Erfolge begleitet sind, so werden die Russen Bucharest vorläufig für die Zeit, als die diplomatischen Verhandlungen über neuliche Vermittelungs-Vorschläge fortdauern, wieder räumen.

— Die „Oesterr. Corr." schreibt: Ein mehrfach verbreitetes Gerücht läßt den k. k. Internuntius bei der hohen Pforte, Frhrn. v. Bruck, damit beginnen, von der Türkei 5 Millionen Piaster Entschädigung und die Uebergabe von Kleck und Sutorina zu verlangen. Zeigt sich schon im Zusammenhange der Umstände das Unbegründete dieses Gerüchtes, so wird um so mehr ein Jeder, der überhaupt die Verfahrungsweise der k. k. Regierung zu beobachten sich angelegen sein ließ, sich überzeugt halten, daß es Oesterreichs Art und Brauch nicht ist, den Moment der Bedrängniß eines Staates zu wählen, um solche Forderungen zu stellen, oder sonst von der Schwierigkeit seiner Lage Nutzen zu ziehen.

Wien, 14. Juli. Die neuesten heute hier eingegangenen Nachrichten aus St. Petersburg haben die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens bedeutend gehoben, indem dieselben, wie uns aus guter Quelle versichert wird, darin übereinstimmen, daß Rußland die von England und Frankreich im Verein mit Oesterreich in der orientalischen Frage gemachten Vermittelungsvorschläge in der Hauptsache angenommen hat. [Dr. J.]

— Der „Lloyd" schreibt: Die Pforte hat gleichfalls eine die Besetzung der Donaufürstenthümer betreffende Circulardepesche an ihre auswärtigen Gesandten abgesendet, aus welcher zu entnehmen ist, daß der Sultan keine Neigung hat, in die russischen Forderungen einzugehen. Die Pforte sucht in diesem Schreiben die Anschuldigungen der russischen Regierung zu entkräften und die Ursachen des Bruches auf Rußland zurückzuleiten. Nach einer heute aus Hermannstadt hier eingetroffenen Depesche hat Omer Pascha den Kern seines Corps am 9. d. M. zwischen Nicopoli und Rustschuk concentrirt. Am jenseitigen Ufer bei Giurgewo stehen 8000 Mann Russen.

— Man hat Nachrichten aus Constantinopel vom 9. d. Nach denselben ist eine Ministerkrisis wegen des Einmarsches der Russen in die Donaufürstenthümer glücklich verhütet, und wird eine friedliche Lösung allgemein erwartet. — Wegen Kosta sind die Unterhandlungen noch im Gange.

Aus Ungarn, 15. Juli. Zu den Verfügungen, welche der Feldzeugmeister, Baron Haynau, erlassen, gehörte auch eine Verordnung, welche die bisherige kirchliche Verfassung der helvetischen Confession mit einem Schlage vernichtete. Dagegen sind jüngstens die sämmtlichen durch die Superintendenten berufenen Comitees in einer Immediateingabe an den Kaiser aufgetreten.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. England hat Frankreich im Stich gelassen. Morgen soll ein Manifest des Kaisers erscheinen, welches bekannt machen wird, daß, da England seine gegen Frankreich eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt hat, die französische Regierung nicht den Don Quixote Europa's spielen will und deshalb ihre Flotte nach Frankreich zurückberufen wird. Ob diese Nachricht begründet ist, weiß ich nicht. Gewiß ist aber, daß England sich geweigert hat, Rußland offen entgegen zu treten. Nach der letzten russischen Note wollte Frankreich von Unterhandlungen nichts mehr wissen und schlug dem englischen Cabinette vor, an Rußland ein dahin lautendes Ultimatum zu richten. England ging darauf nicht ein, wie auch die Erklärung Lord John Russell's in der gestrigen Unterhaussitzung beweist. So wird sich denn wohl die hiesige Regierung, wenn auch nicht auf die glänzendste Weise, doch ehrenvoller als England, aus dem türkisch-russischen Zwiste zurückziehen. An der Börse herrschte große Bestürzung.

— Der „A. A. Z." wird aus Paris, 12. Juli, gemeldet: Einem Schreiben aus London zu Folge hat am 2. d. M. in London eine Conferenz im Foreign Office stattgefunden, woran die Gesandten von Oesterreich, Frankreich und Preußen theilgenommen und worin man sich über eine gleichlautende Note an das Petersburger Cabinet verständigt hat, um dasselbe zu einem Zugeständnisse der Art zu veranlassen, daß die Pforte den Forderungen Rußlands ohne Beeinträchtigung ihrer Souveränetät genügen könnte. Diese Note ist am genannten Tage noch nach St. Petersburg abgeschickt worden, da die Gesandten hierauf bezügliche Vollmachten hatten. Es war das der erste Schritt, welchen die vier Unterzeichner des Vertrags vom Jahre 1841 gemeinschaftlich in St. Petersburg gethan. Obwohl Form und Inhalt der neuesten russischen Documente wenig Aussicht auf eine gütliche Ausgleichung übrig lassen, glaubte das englische Ministerium dennoch das Ergebniß des gemeinschaftlichen Schrittes, die Antwort auf die Note der vier Mächte abwarten zu müssen, ehe es eine Discussion im Parlament darüber sich entspinnen ließ. Auf diesem gemeinschaftlichen Schritt beruht bis jetzt alle Hoffnung des Friedens, jeder andere Anhaltepunkt fehlt schlechterdings, und ich kann nochmals mit Bestimmtheit wiederholen, daß weder die Gesandten, noch die Admiräle hinsichtlich der Einfahrt in die Dardanellen andere als die ihnen ursprünglich ertheilten Verhaltungsvorschriften erhalten.

— Die Regierung macht bekannt, daß die Militairverwaltung im Auslande 30 Mill. Kilogramm Getreide hat ankaufen lassen, die sie bei den noch vorhandenen Vorräthen in den Stand setzen, jeden neuen Ankauf im Inlande bis nächstes Jahr zu verschieben. Für den Fall eines ungenügenden Ertrages der Früchte wird die Regierung Getreide aus

Algerien kommen lassen, die Korneinfuhr freigeben und zum wohlfeilen Transport der Früchte von ihrem Recht, die Frachttaxe der Eisenbahnen herabzusetzen, Gebrauch machen.

Großbritannien.

London, 15. Juli. In der heute Nacht stattgehabten Sitzung des Unterhauses antwortete Lord John Russel auf eine Anfrage Hrn. D'Israeli's: daß Frankreich und England in Betreff der orientalischen Frage Vorschläge gemacht hätten, die beiden Parteien annehmbar erscheinen könnten. Bevor eine Antwort auf diese Vorschläge bekannt sei, sei eine diesen Gegenstand betreffende Discussion dem Cabinet ungelegen.

— In Manchester hat sich vorige Woche eine Spinners and Manufacturers Association gebildet, zum gegenseitigen Schutz der Fabrikanten gegen die Strikes der Arbeiter. Gestern hielten die Gründer dieses Schutz- und Trutzvereins ein von 350 Firmen beschicktes Meeting. Beschlossen wurde vor allem, im ganzen Baumwollendistricte, in Städten wie auf dem Lande, einen gleichmäßigen Arbeitslohn einzuführen.

Dublin, 12. Juli. Aus den Grafschaften Monaghan, Derry, Galway und zwei andern Gegenden hört man wieder von dem Erscheinen der Kartoffelfäule. Viele halten dies jedoch für den voreiligen Unkenruf der Aufkäufer. Gestern stieg die Zahl der Ausstellungsbesucher zum erstenmale auf beinahe 10,000 Personen.

Korfu, 10. Juli. Ein blutiger Frevel ist hier von politischen Flüchtlingen verübt worden. Zwei derselben erdolchten einen Engländer. Beide wurden von der Polizei aufgegriffen, sofort gerichtet, und sollten schon am folgenden Tage gehenkt werden.

Belgien.

Brüssel, 12. Juli. Außer der entsetzlichen Hitze wird überhaupt über die Unbill des Wetters vielfach geklagt. Schon der Sturm und Hagel am 28. Juni hatte vielen Schaden angerichtet; noch bedeutenderen aber der Hagel am 9. Juli, der namentlich in der Umgebung von Brüssel, bei Wilworde und Laeken, die Ernte ganz vernichtete und auch an den Gebäuden ungemein viel Schaden anrichtete. Für das königliche Schloß in Laeken wurde gestern eine Sendung von 12,000 Fensterscheiben bestellt; in dem Dorfe Laeken allein sollen über eine Million Scheiben zerbrochen sein und ein besonderer Lastzug der Eisenbahn, dem noch mehre folgen sollen, kam gestern in Wilworde nur mit Fensterscheiben beladen an, die er aus den verschiedenen Glashütten des Landes zur Ersetzung des von dem erwähnten Hagel angerichteten Schadens herbeiführte.

— Man versichert, der Prinz von Preußen werde einige Zeit in Ostende zum Gebrauche der Seebäder zubringen und seine Gemahlin während dieser Zeit in Weimar bei der verwittweten Großherzogin, ihrer Mutter, bleiben.

Rußland.

Die National-Zeitung sagt in einem Artikel über die bekannte Nesselrode'sche Depesche unter Anderem: „Vermöge der Kenntniß der „politischen Antecedentien" Rußlands findet es die Presse nicht ernsthaft, wenn Graf Nesselrode sagt, Rußland sei gezwungen, der moralischen Garantie, welche die Pforte ihm verweigere, durch die Besetzung der Donaufürstenthümer provisorisch eine materielle Garantie zu substituiren, aber Rußland wolle keinen Angriffskrieg gegen die Pforte führen. Rußland beabsichtigt nie einen Territorialzuwachs zu erlangen. Seitdem Rußland eine Macht ist, seit etwas über 70 Jahren, hat es folgende bedeutende Eroberungen gemacht: 1771 die Krim mit 460,000 Seelen, 1785 Georgien mit 400,0 0, 1793 Kleinpolen und Ukraine mit 6,500,000, 1794 Westrußland, Lithauen, Podolien mit 8,500,000, 1795 Kurland mit 400,000, 1803 Am Kaukasus mit 300,000, 1812 Bessarabien mit 500,000, 1813 Schirwan mit 140,000, 1809 Finnland mit 1,400,000, 1815 Polen mit 4 Mill., 1827 Eriwan mit 150,000, 1829 Armenien mit 500,000 Seelen, im Ganzen 23,350,000 Seelen.

Aus Moskau wird über den Transport der 17. Infanterie-Division nach Petersburg berichtet, welcher am 22. Juni von Moskau aus auf der Eisenbahn erfolgte; 24 dazu hergerichtete Plattformen trugen diese Masse Bayonnette, nachdem sie vorher mit Weihwasser besprengt worden waren, unter Anführung des Corps-Commandeurs Tschedajew nach hier — ein neuer Beweis, wie schnell der Transport der Kriegsmittel auf Schienenwegen bewerkstelligt wird und welche Bedeutung diese letzteren in einem Reiche wie Rußland dadurch gewinnen.

Warschau, 7. Juli. Die in der Einnahme des Eingangszolles sich herausgestellten Ausfälle sollen gegen 33 Mill. R. S. betragen, und es heißt, daß das Grenzverwaltungswesen eine gänzliche Umformung und Rückführung auf den frühern Stil in Kurzem erfahren soll.

— Der Geburtstag des Kaisers wurde diesmal in Rußland und Polen vorzugsweise feierlich begangen, und derselbe hatte „unläugbar den Charakter einer Ovation gegen die Türken."

Briefen des „Lloyd" von der russischen Grenze vom 10. Juli zufolge würde die russische Occupationsarmee 65,000 Mann nicht übersteigen. Einem Gerüchte zufolge wurde Fürst Paskewitsch im Hauptquartiere des ersten Armeecorps erwartet, der Oberbefehl soll jedoch dem Großfürsten Constantin (zweitgeborner Sohn des Kaisers) vorbehalten sein. Auch von türkischer Seite gehen die Rüstungen mit unermüdetem Eifer fort.

Schweiz.

Basel, 12. Juli. In der letzten Großrathssitzung von Graubündten wurde dem bekannten Dr. Heinrich Simon gegen Erlegung von 2000 Fr. das Bürgerrecht ertheilt.

Bern, 13. Juli. Der „Schw. Merkur" enthält folgende telegraphische Depesche: Oesterreich will alle Beschwerden gegen Tessin zurückziehen und die Sperre aufheben gegen lebenslängliche Pension der 22 Capuziner.

Asien.

Es ist in London folgende telegraphische Depesche aus Triest eingelaufen: „Die Ueberlandpost ist aus Calcutta vom 3. Juni eingetroffen. Die Unterhandlungen mit Ava haben damit geendet, daß die birmanischen Abgesandten sich weigern, den von England vorgeschlagenen Tractat zu unterzeichnen und erklären, daß sie sich zu keinem Tractate, der die Abtretung eines Gebietstheiles in sich schließt, verstehen können. Es wurde ihnen hierauf bedeutet, die Antwort noch einmal in Erwägung zu ziehen oder das neue (annexirte) Gebiet binnen 24 Stunden zu verlassen. Sie thaten dies nach Ablauf von 10 Stunden. Wie es heißt, will Lord Dalhousie keine anderen Schritte thun, als die Grenzen ausdehnen und das mit Beschlag belegte Territorium förmlich einverleiben. Sollte jedoch ein Angriff auf die äußeren Districte gemacht werden, so wird sofort der Zug gegen die Hauptstadt Ava unternommen und der König entfernt. Die Geschäfte sind in ganz Indien flau. Von China fehlen weitere Berichte, da der Dampfer von Hongkong zur Zeit, als das Boot von Calcutta abging, noch nicht angelangt war."

Vermischtes.

Bei Taormina auf Sicilien, wo die von Chalcidice aus im Jahre 734 v. Chr. gegründete Colonie Naxos lag, ward unlängst ein höchst kostbarer Fund von antiken griechischen Silbermünzen gemacht. Ihr Alter reicht ins sechste Jahrhundert v. Chr. hinauf; es waren mehrere Tausend an der Zahl, überaus merkwürdig in paläographischer und artistischer Hinsicht. Alle waren Stücke von 3 oder 4 Drachmen.

Im heiligen Lande bestehen jetzt zwei protestantische Gemeinden, die eine 217 Familien stark in Ram-Allah, nahe bei Jerusalem, die zweite in Beyrut in Syrien.

In Cincinnati hat Jemand eine Dampfmaschine gebaut, die mit kaltem Wasser arbeitet. Der Wasservorrath befindet sich in einem Behältniß oberhalb der Maschine und es tröpfelt jedesmal nur eine kleine Quantität herab, die sofort in Dampf verwandelt wird, gerade genug, um den Kolben einmal zu heben. Dabei kann es keine Explosionen geben. Die nähere Beschreibung der Maschine fehlt noch.

Die vielen Mißverständnisse, welche durch die Uniformen der Civilbeamten bei dem Grüßen des Militairs herbeigeführt werden, haben äußerm Vernehmen nach das Kriegsministerium veranlaßt, den Antrag zu stellen, daß die Militair-Dienstmütze mit einem Abzeichen zur Unterscheidung von der Dienstmütze der Civilbeamten versehen werde. Das Verwechseln der Civilbeamten mit Offizieren findet besonders dann statt, wenn jene mit der Dienstmütze und im Mantel gehen, welcher die Uniform bedeckt. Da es jedoch zweckmäßiger befunden wurde, die Dienstmütze der Civilbeamten durch ein Abzeichen zu unterscheiden, weil die Zahl derselben gegen das Militair die kleinere ist, so erklärte sich das Kriegsministerium auch damit einverstanden. Die Angelegenheit, bei welcher fast sämmtliche Ministerien wegen der ihnen untergeordneten Beamten betheiligt sind, hat zu vielfachen Erörterungen geführt, die endlich zu dem Vorschlage geführt haben, daß an der Civil-Dienstmütze der breite farbige Streifen wegfallen und ein schmaler Rand von derselben Farbe um die Mütze herumgehen solle. Sämmtliche Behörden haben sich mit einer solchen Anordnung einverstanden erklärt, nur scheint das Handelsministerium für die Beamten des sehr alten Instituts der Post die breiten Streifen erhalten zu wollen. Außer dieser Unterscheidung, die nicht genügend ist, weil mehrere Truppentheile ebenfalls einen solchen schmalen Rand an der Dienstmütze führen, soll noch ein anderes, der besondern Verwaltung entsprechendes Abzeichen an die Dienstmütze der Civilbeamten angebracht werden, z. B. bei den Postbeamten ein Posthorn, bei den Eisenbahnbeamten ein geflügeltes Rad, bei den Telegraphenbeamten ein Pfeil 2c. Sind die Beamten königliche, so wird dem Abzeichen eine Krone hinzugefügt, sind sie nicht königliche, so fällt die Krone weg. Man erwartet die vollständige Ordnung dieser Angelegenheit in kurzer Zeit.

Am 4. Juli ereignete sich in Erfurt der schreckliche Fall eines Brudermords. Der Schuhmachergeselle R., ein roher und heftiger Mensch von 19 Jahren, betrug sich in ungebührlicher und roher Weise gegen seinen Vater, der ihn deshalb vor kurzem mit einer Ohrfeige bestraft hatte. Wilde Drohungen entschlüpften schon damals dem Munde des pflichtvergessenen Sohnes. Neulich entspann sich eine ähnliche Scene zwischen Vater und Sohn in Gegenwart des ältern verheiratheten Bruders, der den Vater gegen den jüngern Sohn in Schutz nahm. Beide Brüder geriethen darüber heftig in Streit, wobei der ältere einen gefährlichen Messerstich in den Unterleib erhielt, an dessen Folgen er gestorben ist.

In Bellinzona wurde am 27. v. M. ein Zwillingspaar zweierlei Geschlechts geboren, das fest an einander gewachsen war, zwei Köpfe, vier Arme und vier Beine hatte. Es starb bald nach der Geburt. Die Eltern, Namens Antonio, überließen es dem großen Krankenhause in Novara für sein anatomisches Cabinet.

Lausitzer Nachrichten.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Görlitz in der Sitzung vom 15. Juli.

Abwesend die Herren: Bergmann, Blanck, Bogner, Conrad, Dobschall, Herbig, Knauth, Lissel, Lüders, Naumann, Randig, James Schmidt, Schultze, Uhlmann II., Winkler, Zimmermann.

1) Von dem Dankschreiben des Hauptlehrer Töpert und 2) des Zeichnenlehrer Kaderisch wurde Kenntniß genommen. — 3) Zur Dielung der Schulstube in Lichtenberg werden 4 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf. nachbewilligt. — 4) Gegen die Niederlassung des Schneidermstr. Rinke, des Oekonomie-Inspector Schmieder, des Maurermstr. Nagórski, des Hausbesitzer Michael wird kein Widerspruch erhoben. — 5) Dem Glasfactor Schulz wird das auf seiner 19 Morgen betragenden Forstabfindungs-Fläche stehende Holz für den Taxpreis von 967 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf. überlassen. — 6) Dem Comité für das Männergesangfest wird die bekannte Beleuchtung des Schießhausplatzes durch Kienfeuer am Abend des 25. Juli auf Communalkosten, sowie das Material zu einigen Ehrenpforten und die dazu nöthigen Arbeitskräfte zugesagt. — 7) Die Erwerbung der in der Straßenfluchtlinie vor dem Hause des Gasthofsbesitzer Stulpe liegenden 5 □R. wird wegen zu hoher Forderung abgelehnt. — 8) Dem Gesuch der verwittweten Posamentirer Wünsche, als Pächterin des Ladens No. 6. unter dem Rathhause, einen neuen Kochofen setzen zu lassen, kann nach § 3. der Pachtbedingungen nicht entsprochen werden. — 9) Die bei der Stadt-Bauverwaltung im Jahre 1852 mehr verausgabten 1833 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf. werden nachbewilligt und zu der definitiven Verausgabung der Baukosten für den neuen Packhofschuppen, sowie zu den Kosten für den Abbruch des Salzhauses von zusammen 8946 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf. die Genehmigung ertheilt. — 10) Der verwittw. Klare werden die rückständigen Abgaben bis zum 1. Octbr. dieses Jahres gestundet. — 11) Mit der Berathung mehrerer durch die neue Städte-Ordnung hervorgerufner Einrichtungen und Bestimmungen wird die Organisations-Commission beauftragt. — 12) Die vom Magistrat vorgeschlagenen Preise der angefertigten Drain-Röhren werden für angemessen erachtet und genehmigt. — 13) Dem abgebrannten Bauer Besser in Neuhammer werden die halbjährigen Wiesenpachtzinsen im Betrage von 7 Thlr. 15 Sgr. erlassen. — 14) Den vorgelegten Verkaufs-Bedingungen der vom Marstall-Grundstück abgezweigten, auf der westlichen Seite gelegenen Baustellen kann die unbedingte Genehmigung nicht ertheilt werden, sondern es wird beschlossen, das die Caution von 200 Thlr. bei Zahlung der ersten Hälfte des Kaufgeldes abgerechnet und die andere Hälfte des Kaufgeldes in 3 Monaten gezahlt werden solle. Zugleich wird der Benennung der Straße vom Weberthor bis zum Frauenthor: „Elisabethstraße" beigestimmt, jedoch der Beschluß über die Benennung der durch den früheren Marstall führenden Straße noch auf später ausgesetzt. — 15) Dem Königl. Strafanstalts-Direktor Hrn. Roß wird gestattet, die Tragsteine an der westlichen Vorderfront des Strafanstalts-Gebäudes in dem Garten der Diakonats-Wohnung in der beantragten Weise untermauern zu lassen; doch wird hierdurch noch die Feststellung, daß Fiskus das Mauerwerk aufführt und daß der Grund und Boden der Stadt-Commune verbleibt, beantragt. — 16) Zum Umbau des defekten Dachstuhls auf der Barbara-Kapelle werden die veranschlagten 161 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf. bewilligt. — 17) Versammlung genehmigt, die Verlegung des Schwarzviehmarktes auf den Viehmarktplatzes vor der Breslauer Thor-Barriere, sowie die zur Einrichtung nöthigen Kosten von 59 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. — 18) Dem Spediteur Dietzel wird gestattet, das von der 34 Fuß breit anzulegenden Fleischergasse übrigbleibende Terrain unter der Bedingung, wenn derselbe in der untern Grenze seines Grundstückes in einem 12 □Fuß haltenden überbauten Raume die Röhrbütte aufnimmt, zu bebauen. — 19) Versammlung beschließt im Einverständniß mit dem Antrage des Magistrats, die Abbürdung einer höhern Summe bei der alten Stadtschuld als der etatsmäßigen abzulehnen. — 20) 100 Thlr. jährliche Miethe für 2 Schulstuben im Günzel'schen Hause für die Volksschule, und 80 Thlr. zur baulichen Einrichtung, werden bewilligt. — 21) Dem Schuldiener Fuhrmann wird gestattet, seine Wohnung für die bisherige Miethszins-Entschädigung in das Günzelsche Haus zu verlegen. — 22) Dem Bestbietenden, Hrn. Sam. Wilhelm Schultze hierselbst, für die zum Abbruch bestimmte Trocken-Scheune auf der Ziegelei zu Penzig mit 88 Thlr., sowie für den Brennofen ebendaselbst mit 151 Thlr., wird der Zuschlag ertheilt. — 23) Nach dem Vortrage des Protokolls der gemischten Commission für die Gas-Beleuchtungsangelegenheit und des Gutachtens des Geheimen Raths und technischen Mitgliedes des Ministeriums für Handel und Gewerbe Hrn. Schubarth, sowie der Verhandlung mit dem Hrn. Direktor Kühnel in Berlin, wurde der Beschluß gefaßt, mit demselben über die Ausführung des Gaswerks nach der Verhandlung vom 15. März 1852 abzuschließen. -- 24) Der Antrag, wohin für die Bewohner der Elisabethstraße künftig die Wasserbehälter aufgestellt werden sollen, wurde der Begutachtung der Bau-Deputation überwiesen. — 25) Es wird ferner beantragt, in die vorzulegende Geschäfts-Ordnung einen Passus aufzunehmen, wonach über die Genehmigung und Ausführung der Beschlüsse der Stadtverordneten eine Controlle geführt werden könnte.

Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben.

Graf Reichenbach, Vorsitzender. G. Krause, Protok.-F.
v. Riwotzky. Sattig. Prausnitz.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."